

Kontakt

Prof. Dr. Cristina Urchueguia (Präsidentin)

Institut für Musikwissenschaft

Hallerstr. 5

3012 Bern

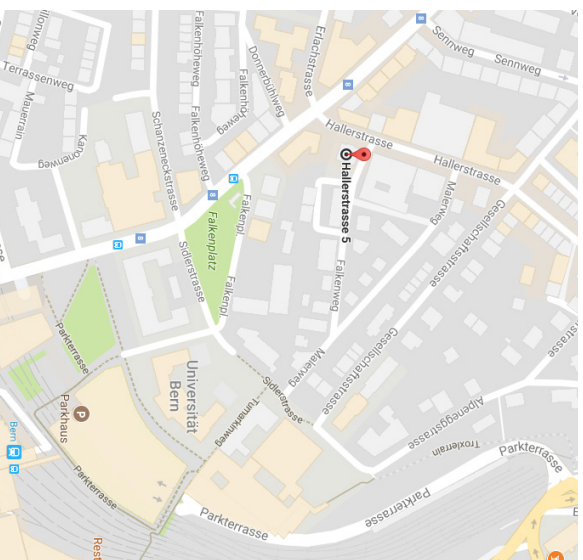
Tel.: 031 631 50 30

E-Mail: urchueguia@musik.unibe.ch

Webseite: www.smg-ssm.ch

Informationen zur Gesellschaft und zum aktuellen
Programm aller Sektionen finden Sie unter

www.smg-ssm.ch



Lageplan Hallerstr. 5, 3012 Bern

Abbildung:

Mit freundlicher Genehmigung des Zentrums Paul Klee

Paul Klee

verstimmt, 1939, 309

Bleistift auf Papier auf Karton

29,7 x 20,9 cm

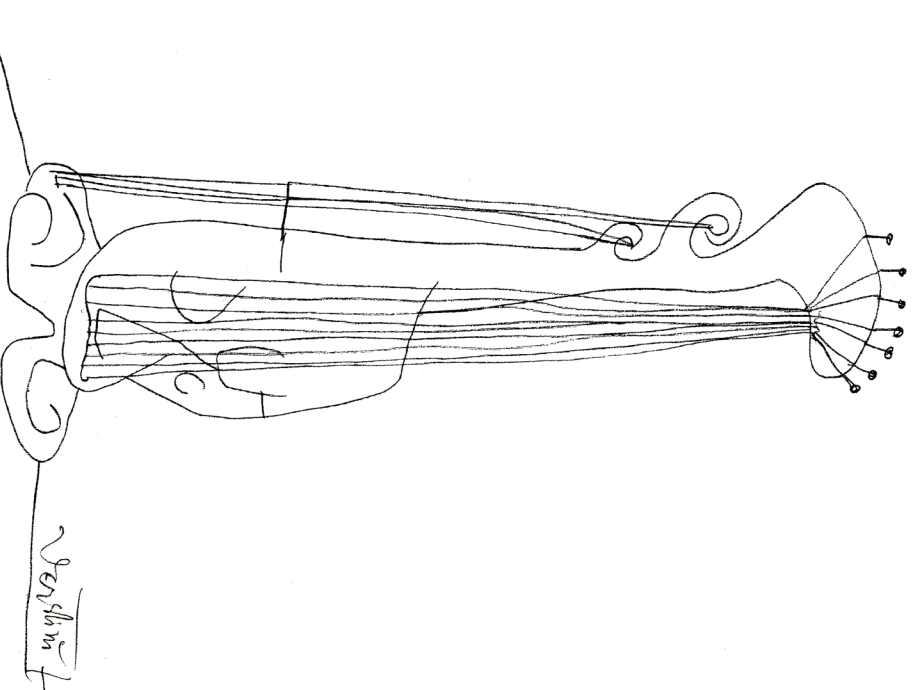
Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

3012 Bern
Hallerstr. 5
Institut für Musikwissenschaft



SMG
SSM
Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Sektion Bern



Veranstaltungen im Frühlingsemester

2018

Music in Neoliberal Culture

DR. SIMONE KRÜGER BRIDGE (LIVERPOOL)

Dienstag, 27. Februar 2018, 18.30

Seminarraum 104, Hallerstr. 5, 3012 Bern

This paper explores the notion that neoliberal capitalism is cool capitalism. The ideology of cool has become the focal point of popular culture globally, influencing a diverse range of contemporary trends and fields from music, food, and fashion, to technology and cinema. Coolness has become an incredibly powerful concept within the music business. It is a universal motivator for teens and youths, as well as for a large range of other age groups. The cool culture of neoliberal capitalism is clearly evident in the branding processes surrounding the "cool celebrity personae", relevant to which is artists' resilience to contemporary forms of patriarchy presented in much contemporary world popular music. This paper will explore coolness through the notions of cool masculinity and postfeminism in world popular music. A range of musical examples, from jazz and Hip Hop, World Music, to Lady Gaga and Beyoncé will help to illustrate the coolness of neoliberal capitalism today.

Klee und die Musik

U.C. PHIL. PIETRO MARONI (ZÜRICH)

DR. JEAN-LUC DARBELLAY (BERN)

Montag, 5. März 2018, 18.30 Uhr

Kuppelsaal des Hauptgebäudes,

Hochschulstr. 6, 3012 Bern

Ausschnitte aus Kammermusikwerken, die sich auf Paul Klee beziehen, von Pierre-André Bovey, Markus Hofler, Jean-Luc Darbellay, Max E. Keller, Hans Eugen Frischkrecht. Gemeinsame Veranstaltung mit der Organisation « L'Art pour l'Art » Paul Klee überlegte sich in seiner Jugendzeit lange, welche künstlerischen Prioritäten er setzen sollte. Seine Neigungen pendelten zwischen Musik, Poesie und Malerei. Er kam zur Erkenntnis, dass in der Musik „alles schon gesagt“ sei, dass andererseits in der Malerei noch viel zu tun wäre. Die Musik übre aber immer einen Einfluss auf seine Tätigkeit aus.

Über Klees Werke wurden etliche Partituren geschrieben. Pietro Maroni wird zusammen mit dem Klee-Projektleiter Jean-Luc Darbellay die Zusammenarbeit mit dem Ensemble Sortisatio aus Leipzig vorstellen, wobei das Komponisten-Kollektiv „l'Art pour l'Art“ und das Ausschnitte aus den Werken präsentierende Ensemble einen Blick in die Werkstatt der aktuellen Tonsetzer ermöglichen wird.

Am 4. März findet um 17.00 Uhr im Zentrum Paul Klee ein Konzert mit Werken, die sich auf Paul Klee beziehen, statt.

Croatian medieval music: between Latin and Glagolitic chant, between musicological research and musical performance

DR. KATARINA LUVJANIC (PARIS)

Dienstag, 10. April 2018, 18.30 Uhr

Hörsaal 104, Hallerstr. 5, 3012 Bern

This conference will focus on the Croatian medieval musical sources and the variety of musical traditions in this small, yet musical very compelling and rich country: Gregorian, Beneventan and Glagolitic manuscripts of medieval Dalmatia, as well as the study of the Glagolitic repertoire in the oral tradition, will be presented along with some audio musical examples.

The Glagolitic liturgical repertoire, sung in the local vernacular tongue (Croatian Church Slavonic), while belonging to the Roman rite, was preserved in manuscripts written in the Glagolitic alphabet, used in mediaeval Croatia. Written sources mention the existence of this chant in Dalmatia as far back as the 11th century. Yet, the particularity of the Glagolitic repertoire, passed on orally, is its parallel survival up to the present day in a few locations along the Croatian coast, on the islands and in Istria. The work on these Latin and Glagolitic repertoires is present in my musicological research as well as in my musical work with the „Ensemble Dialogos“ where it finds its practical application.

...

HV SMG SEKTION BERN

Dienstag, 10. April 2018, 17.30 Uhr

Hörsaal 104, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Die Einladung mit allen weiteren Informationen erfolgt.

...

Trauer- und Traumarbeit im Belcanto:

Die Stuttgarter Inszenierungen von Vincenzo

Bellini's Opern „Norma“, „La Sonnambula“ und

„I Puritani“

PROF. DR. GÜNTHER HEEG (LEIPZIG)

Dienstag, 8. Mai 2018, 18.30 Uhr

Seminarraum 104, Hallerstr. 5, 3012 Bern

15 Jahre haben sich Jossi Wieler und Sergio Morabito zusammen mit der Bühnen- und Kostümbildnerin Anna Viebrock mit dem Werk von Bellini befasst und in dieser Zeit die Opern „Norma“, „La Sonnambula“ und „I Puritani“ zur Aufführung

gebracht. Das Ergebnis ist nichts weniger als eine Wieder- und Neuentdeckung von Vincenzo Bellini als Komponist eines modernen Musiktheaters avant la lettre. Was Bellini's Opern wie die Stuttgarter Inszenierungen auszeichnet, ist eine mehrfach gebrochene Stellung zur Geschichte. Sie scheidet Musik wie Libretto in einem Möglichkeitsraum zwischen den Zeiten an, in dem sich die Trauer über das Verlorene mit dem Traum einer zukünftigen Gemeinschaft verbindet.

Der Wagnerianer Guido Adler: Der Weg vom

Wagner-Enthusiasten zum Wagner-Forscher

DR. BARBARA BOISITS (WIEN)

Dienstag, 29. Mai 2018, 18.30 Uhr

Seminarraum 104, Hallerstr. 5, 3012 Bern

In seinen Jugendjahren wurde Guido Adler (1855–1941), späterer Pionier der Musikwissenschaft als akademischer Disziplin in Österreich und 1898 Gründer des musikwissenschaftlichen Instituts an der Universität Wien, wie so viele seiner Altersgenossen vom Wagner-Fieber affiziert. Eine Vorliebe für Wagners Musik sollte ihn ein Leben lang begleiten, auch wenn sich der Zugang zu ihr wandelte. Er reichte von der rauschhaften Rezeption der ersten Ringaufführung 1876 in Bayreuth, die ihm einen Ohnmachtsanfall bescherte, über die stilanalytische Betrachtung der Wagnerschen Werke in späteren Jahren, die sein zunehmendes wissenschaftliches Selbstbewusstsein dokumentieren, bis hin zur kritischen Auseinandersetzung mit Wagners musikalischen und weltanschaulichem Erbe, die zunächst vernichtende Urteile aus dem Umfeld Bayreuths, schließlich auch das Totschweigen des unbequemen jüdischen Wagnerianers Adler nach sich zog.